

Flippern

Disse Computerspele, dat is ja rein en
Süük, segg ick ju. De Kinner köönt ja
den ganzen Dag an dat Dings sitten un
spelen darmit. *Gameboy* heet dat, wat
5 uns Naversjung dar hett. Un miene
lüttjen Deerns kiekt em denn to, wo he
dar dör en Labyrinth suust oder dör so en
Tunnel, oder wat dat is, rasen deit. Un
denn mutt he jümmers utwieken¹, wiel
10 jümmers wat in'n Weg liggt, oder dar
kümmt wat anfliegen. So'n Aarts
Schifferversenken - blots veel gauer². Un
denn piept dat egalweg. Dat maakt mi
rein mall³. Ick heff de ganze Bagage al
15 tweemaal ut de Stuuw rutsmeten.
Ick hool dat nich ut - un ick begriep nich,
woans en för so en blöden *Gameboy* den
ganzen Dag sitten un spelen kann.
Doch wenn ick ehrlich bün - ick weer ja
20 as Kind nich veel anners. Wi harrn keen
Gameboy, nee, wi gungen na de School
jümmers in en Iescafé - denn dar stunn
en amerikaanschen Flipperautomat. Dar
mussen wi enen Groschen rinsteken, un
25 denn harrn wi fief Kugeln, un mit de
mussen wi 5000000 Punkte tohoopflip-
pern - denn geev dat en Freespill. Disse
fief Millionen, dat weer nich ganz
einfach.
30 Wenn du de Kugel afscheten deest, denn

¹ ausweichen

² schneller

³ verrückt

geb. 1952 in Övelgönne/Oldenburg,
Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
Erzählungen und Gedichte.

full de eerstgmal baven in en Lock. Un
nu keem dat dar up an, of just de rode
Lamp brennen dee oder de gele. Bi dat
Tellwark⁴, dar lüch jümmers en Lamp
35 up, geel oder root, un dat wessel
jümmers, wenn de Kugel wo anstöten
dee.

Un root, dat weer de gode Farv, denn
wenn Root lüchen dee, un de Kugel full
40 in't Lock, denn geev dat 500000 Punkte,
bi geel bloots 50000. Un in de Midde
vun den Flipperdisch weern wedder en
poor Löcker, un dar keem dat wedder up
geel oder root an.

45 Root - 500000, geel 50000 Punkte.

Du kunnst also mit fief Kugeln un
jümmers Rootlicht al up dien 5 Millionen
kamen. Un dat harrn wi denn ja ook gau
ruut, wo dat gung. Doch denn
50 wurr de Apparaat umstellt, un nu muß en
5500000 Punkte kriegen. Dar hett denn
al männig Groschen dran gloven muß,
ehr wi uns dar up instellt harrn. Ick heff
mal an enen Sünnavendmorgen na de

55 School fief Mark in den Apparaat
rinsmeten - verspeelt, verjuxt, wiel mi
dat nich glücken wull, de 5500000 to
kriegen. Fief Mark - dat Taschengeld
vun twee Weken⁵.

60 Doch wenn dat mit de Freespillen nich

glücken wull, nich legal glücken wull,
denn kennen wi ja noch anner Tricks.
Wenn dat Spill toenn weer, un du harrst
de 5500000 nich kregen, denn bleev

65 noch de Chance up *Endzahl*, as wi säen.
So'n Lichtpunkt suus an'n Enn noch mal
all de Tallen an de Tellwand af un bleev
denn jichenswo stahn. Un wenn du in
dien Spill ook just bit darhen kamen

70 weerst, denn geev dat en Freespill - up
Endzahl. Un nu muß du den richtigen
Ogenblick afpassen. Wenn de Lichtpunkt
rumsusen dee, denn geevst du den
ganzen Apparaat en Ruck - du hest em

75 „tilt“, to dull schüddelt, wat anners dat
Spill foors to Enn bringt, doch in dissen
Ogenblick kann di dat en Freespill
bringen. *Klack* maak dat denn faken⁶.
Wat en Hallo weer dat jümmers.

80 Tja, de Flipperautomat, dat weer uns
Gameboy. Un wenn ick vundagen⁷ mit
de Kinner in en Iescafé gah un dar steiht
so'n Flipper, denn kann ick nich an mi
holen. Denn mutt ick spelen.

85 Un de Kinner kiekt mi to, un wenn ick
denn en Freespill halen do, denn bün ick
for ehr de gröttste, un dat deit mi denn
richtig goot. Denn heff ick mien
Taschengeld damals ja doch nich för

90 umsünst utgeven.

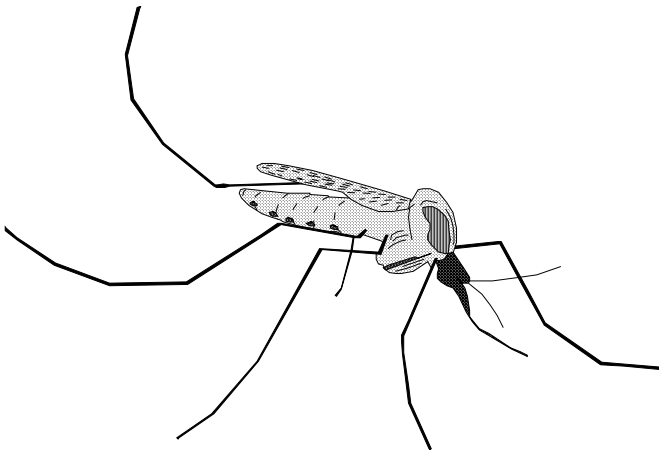
⁴ Zählwerk

⁵ Wochen

⁶ oft

⁷ heute

Müggen



In mien ole Biologiebook steiht, Müggen sünd nullkommasöven bet eenkommanull Zentimeters groot, dat Lief¹ versteiht sik. Darto kamen noch söss Been un een

5 Suugrohr. De Minsch is, ach, schnacken wi doch glieks vun mi: Ja, ik bün eenmetersössunsöwentig groot, heff twee Been un twee Hannen, keen Suugrohr. De Mügg höört to de Deerten²,
10 de ganz an dat ünnerste Enn vun de Natur stahn, de Minsch an dat böverst Enn, ik denn ja woll ok.

Wenn de Mügg so wenig Grips mitkregen hett, wo kümmt dat, dat so en lüttje

15 Deert, nich grötter as en Muuskötel, mi so kujoneern³ kann? „Wer arbeit, schall ok slafen!“, heet dat doch.

Frischlucht heff ik ümmer, dat Finster steiht sommers un winters apen. Gegen de

20 Müggen, dat weet ik, musst du wat doon. Flegenfinsters holen se af, denk ik. Denk ik, - man een is dar doch rinkamen. Wer weet, wat för 'n Lock se funnen hett.

Morgens Klock fiev flüggt de Mügg ehrn
25 eersten Angriff, op mien Hand, de baven⁴ op de Bettdeck liggt.

¹ Leib

² Tieren

³ quälen

⁴ oben

Geb. 1940 in Norden/Ostfriesland,
Chirurg und Unfallchirurg, jetzt Amtsarzt des
Landkreises Aurich, schreibt hoch- und
plattdeutsche
Lyrik und Prosa.

Noch in Slaap kann ik de Angriff stoppen.
Nu bün ik al half waken. De twete Angriff
gellt mien linke Ohr, Deek daröver, Mügg
weg. – Ganz suutje⁵ kaam ik to mi. Ik
30 mutt mi wehren, – all’ns todecken! – Hest
di dacht: Een Foot is noch buten. – Ssst,
– peng! – Mutt ik mi so pisacken⁶ laten? –
Foot intrecken! Nochmal gootgahn!
35 Nu bün ik hellwaak. All’ns is todeckt, -
bet op de Kopp. Ssst – weg – ssst - -weg
- ssst – peng! Se hett dat op mien Nees
afsehn. As wild geiht se darop daal. Mien
Hand kann ehr nich mehr afwehren, ehrer
40 dat se steken deit. – Nu hett dat en Enn
mit de Komödie, nun warrt dat Earnst.
Dat sall de Mügg mi betahlen!
Ik jump ut dat Bett. Gau in de Baadstuu
un en Handdook grepen. Un nu geiht de
45 Jagd los! Eenmal dwars dörch de
Slaapkamer; - de lüttje Düvel schafft dat
doch, sik achter de Vörhang to
verkrupen⁷. Wo is se, wo is se? Ssst, - dar
is se wedder. Wat, du Aas settst di op
50 mien Schuller? Na tööv!⁸ Wat höör ik
dar? Vun wieden: Ssst – ssst. Dat Ssst
ward sachter. Ha, nu sittst du in de

Baadstuu. Ik mit mien Handdook
achterran.
55 Ik kaam bi de grote Spegel vörbi. Meist
harr ik „Moin!” seggt to den Keerl, de dar
vörbileep, harr em meist nich
wedderkennt. Ik fraag mi: „Büst du dat
wirklich? Sühst du ümmer so ut, morgens
60 veerdel na fiev?” – „Nee”, segg ik to dat
Spegelbild, „blots wenn ik op Jagd bün,
un denn nich blots üm veerdel na fiev,
denn heff ik de ganze Dag över so’n dull
Gesicht!”
65 Ja, un denn wiest sik, wo de Intelligenz
sitt. De Mügg sett sik doch warrafftig jüst
op dat Konterfei vun mien Nees an de
Spegel. Een Slag mit dat Handdook, un de
Saak is daan.
70 Man wenn du meenst, ik harr denn noch
Slaap kregen, - de Wett harrst du
verloren.
Wat’n Arger – un dat vun een enkelte
Mügg, nullkommasöven bet
75 eenkommanull Zentimeters groot, dat
Lief, versteiht sik, mit söss Been un een
Suugrohr.

⁵ allmählich

⁶ peinigen

⁷ verkriechen

⁸ warte!

De Graue Esel

De Jungs seten op de ole Bank vör den Grauen Esel.

De Graue Esel? - Is 'n Wahnbloch in unse Straat. Betonklotz. - Griesgrau. - Ahn

5 Gesicht. - Keen Busch, keen Boom rundüm. - Nix! - Wahnt Utläners in.

„Wat is dat hier blots langwielig“, stöhn Hannes, „een Dag as de anner“.

„Echt“, sä Ole, „is nix los in uns Kaff.

10 Nich uttoholen!“

„Un ümmer desülven Gesichter, oh Mann...!“

„Un in'n Glotzkassen löppt ok nix Vernünftiges. - So wat vun langwielig! –

15 Kannst de Krätz vun kriegen!“

„Un wenn wi wat losmaakt?“ fraag Manni un schuul¹ na den Grauen Esel röver.

„Wat wull?“ - Ole spee² 'n Plummensteen, op de he de ganze Tiet

20 rümlutscht harr, op de Straat. He ahn, dat Manni nix Godes in 'n Sinn harr. Manni weer de Boss in de Straat. He weer de gröttst, harr Knööv³ för dree un kunn am gausten⁴ lopen. - De gröttste Klapp harr

25 he ok. Wat he sä, müssen de annern doon. Lieden kunn em keeneen⁵; aver gegen den kunnst nix maken ...

„Dar baven⁶ sünd letzt welk⁷ introcken“, sä Manni un steek sik 'n Grashalm

¹ warf einen lauernden Blick

² spuckte

³ Kräfte

⁴ schnellsten

⁵ keiner

⁶ oben

⁷ jemand, welche

30 twüschen de Tähn, „Pollacken⁸ oder Türken oder so ... - Fuul un lichtschoo! - Kriggst nich veel vun to sehn. - De Oolsch liggt den ganzen Dag in de Puuch⁹. - Schull sik lever üm ehr Göör

35 kümmern, dat ümmer op de Straat rümlungert.“

„Meeinst du de lütt Deern mit de gelen Gummisteveln, de dar güstern ümmer in de Waterpütz rümspringen dä?“

40 „Genau“.

„Villicht söcht de blots een to spelen?“

„Un wer schull wull mit so een spelen? - Versteiht je doch nix!“

45 „Avends, kort na Klock söss, kümmt ümmer de Macker vun de Oolsch mit allerhand Plastiktüten anslepen“, spunn Manni wieder. „Wi kunnen ja mal de Trepp mit gröne Seep insmeren! Denn

50 kregen wi mal to sehen, wat de Keerl in de Koophüüs all'ns so mitgahn lett, wenn he trüüchwarts de Trepp dalrullt un all de Krimskraam ruttrullert ut sien Plastiktüten.“

55 „Büst du verrückt?!“ reep Jochen, „wenn de sik de Knaken brickt!“

„So 'n Kanaker brickt sik nich glieks de Knaken. De is taag¹⁰. - Un wenn al! - Is 'n

⁸ abwertend für Polen

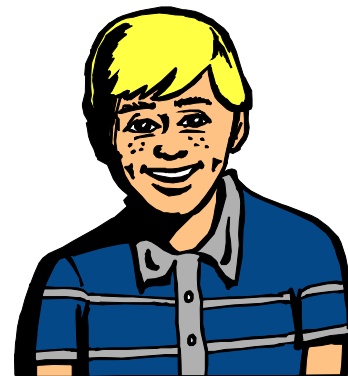
⁹ Bett

¹⁰ zäh

geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für Puppenspiele und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und ins Niederdeutsche übersetzt.

Grund mehr, aftohauen, darhen, wo se
60 henhöört.“
„Avers,...“, sluck Jochen.
„Büst wull bang, Mamajung, wat? -'n lütt
Feigling, wat? Ik besorg nu de gröne
Seep, un du, Mamajung, warrst de Trepp
65 insmeern! Kannst mal wiesen, wat för 'n
Keerl du büst. - Mann, dat warrd 'n
Spaaß!“
Un he sprung vun de Bank un leep na
Huus to.
70 "Spaaß - för wen?" reep Jochen achter¹¹
em ran un gung ok weg.
Na en lüttje Stoot keem Jochen torüch un
stüür liek op den Grauen Esel to. Hör dar
gar nich hen, wat Manni em toreep. Vör
75 de Ingangsdöör bleev he stahn, wickel
ümständlich 'n Puzzle-Speel ut de Zeitung
un verswunn in'n Ingang. - Langsam gung
he de Trepp hoch un klingel bi Otztak.
Dat duur¹² 'n Tietlang, ehr dat de Fru de
80 Dör 'n lütten Spalt wiet optrock. Jochen
keek in ehr groten, düüstern Ogen un heel
ehr dat Speel hin. „För de Deern“, sä he,
„to spelen. Ik bruuk dat nich mehr.“ De
Fru nehm dat Speel un drück Jochen ganz
85 fast de Hand. - Denn schööv se de Dör
gau wedder dicht. „Ümmer desülven
Gesichter?“, dach Jochen. „Vun wegen! .

Un keen Dag is as de annere!“
Un he hüpp vergnöögt de Trepp dal. As
90 he ut de Dör keem, stunn Manni vör em,
de Arms in de Hüften. „Mamajung“, grien
he, „du warrst nu torüchgahn un de Trepp
insmeern! - Un seh to, dat du dat torecht
kriggst, ehr dat de Kanaker nah Huus
95 kümmt!“
Aver Jochen gung man eenfach so an
Manni vörbi, vörbi ok an de Bank un an
de annern - na Huus to. An de Eck keek
he sik noch mal üm. Manni stunn noch
100 ümmer dar mit sien gröne Seep. Man
opmal smeeet he dat Paket op den
Schuttbarg un sprung mit een Satz op de
Bank un sä keen Woort.
De anner Dag - üm de Meddagstiet –
105 stunn Herr Öztak mit türkische Koken
bi Hansens vör de Dör. „Baklava“, sä he,
„für Jochen. Hat Frau gemacht. Ist Danke
für Spiel.“
Un denn vertell he, dat se vör veertein
110 Daag ut de Türkei kamen weern. Un dat
he Arbeit funnen harr bi en Stratenbuu-
Firma. Sien Fru kunn noch keen Dүүtsch
snacken un truü sik noch nich recht ünner
de Lüüd. „Aber wird noch“, sä he,
115 „bestimmt... bald...“



¹¹ hinter

¹² dauerte

Ferien in Schleswig-Holstein

- „Dit Jahr könnt wi uns keen Urlaubsreis nich leisten“, sä mien Mann Siegfried,
„aver för poor Daag Schleswig-Holstein
5 langt uns Geld doch! Wat höltst du darvun, wenn wi eenfach mal up blaagen Dunst losföhrt un dar övernacht’, wo uns dat gefällt? Europa kennt wi al ganz goot, bloots vun
- 10 Schleswig-Holstein hebbt wi noch nich veel sehn, liekers wi hier leevt.“ Ik weer Fүүr un Flamm. „Toerst föhrt wi na Friedrichstadt, dar wull ik al jümmer mal hen, un denn müch ik ok so geern
- 15 mal na Sylt un na Husum in dat Storm-Museum un na Molfsee.“
Uns Naversch Heide wull sik üm uns Katt un de Blomen kümmern.
Sünnavendfröh pack ik uns Kuffer un
- 20 denk ok an, wat Festliches intopacken.
Villicht, dat wi avends bi Talliglicht in en elegante Bar danzen gaht?
Na en kotten Meddagsslaap föhrt wi in Krummess, dat liggt bi Lübeck, los un
- 25 sünd na twee Stunnen in Friedrichstadt.
„Eerst söökt wi uns en Hotelzimmer“, seggt Siegfried.
„Wi köönt ok eerst ‘n Bummel maken“, segg ik.
- 30 Un so gaht wi an de smucken Hüser lang na de Grachten.

geb. 1942 in Ratzeburg, Autorin
hochdeutscher und niederdeutscher
Kurzgeschichten.

„Weetst du“, segg ik na en Wiel, „dat is
‘n söte Stadt, dat is wiß, aver se erinnert
mi an Mölln orrer Ratzborg, wo wi
35 allens kennt. Ik müch woll weten, wat wi
hier den ganzen Avend anfangen wöllt?“
„Tja“, seggt mien Mann, „denn laat uns
na St. Peter-Ording föhrn! Dat is nich so
wiet, un wi find dar bestimmt ‘n Zimmer.
40 Notfalls betahlt wi’n poor Mark mehr!
Düre Hotelzimmer gifft dat jümmer!“
Wiet is dat wükdlich nich; aver wi kriegt
keen Parkplatz. De Ort is knüppeldicke-
vull mit Minschen un Autos.
45 Denn is St. Peter-Ording to Enn, un wi
föhrt an den Stratenrand.
„Stell di mal vör, wi kaamt nu mi uns
Kuffer in’n Ort ansleepst un dar gifft dat
keen Zimmer“, seggt mien Mann. „Na de
50 velen Minschen to ordelen, gifft dat hier
keen frieges Bett mehr!“
„Un wat nu? Wöllt wi na Sylt
rupföhrn?“ „Nee. Dar föhrt so laat wiß
keen Iesenbahn mehr över den Hinden-
55 borgdamm. Wat höltst du darvun, dat wi
na Heide föhrt? Heide is berühmt wegen
sien’ Marktplatz! Dat is nicht wiet, un dar
find wi bestimmt noch wat to’n Slapen.
Morgen föhrt wi denn na Sylt
60 rup!“
Gegen Klock acht Uhr weern wi in
Heide. Ik weer all halv verhungert, un so
güngen wi eerstmal in en Restaurant. Wi

bestell’n Buurnfröhstück; aver dat smeck
65 na gornix.

„Ik weet ja nich, wat du daröver denkst“,
seggt mien Mann, „aver ik find, hier is ok
nix los! Dat ward ‘n langtöögchen
Avend!“

70 „Weetst du wat Beteres?“, fraag ik. „Ik
bün darför“, grinst Siegfried, „dat wi uns
in uns Auto sett un na Huus föhrt. In
knapp dree Stunnen köönt wi dat
schaffen. Wi harrn uns bequeme Puchen¹,
75 morgen fröh köönt wi utslapen, un
morgen Avend laat wi uns bi Thormählen
‘n richtig feines Buurnfröhstück
vörsetten.“

„Aver de Naversch!“, segg ik. „Heide
80 sull sik doch üm de Katt un de Blumen
kümmern för tominst fief Daag! Nee, dat
is mi pienlich, wenn de uns morgen fröh
süht.“

„Ik heff en gode Idee“, seggt mien Mann.
85 „Du wickelst di ‘ne dicke Binn üm dien
Foot, denn seggt wi, dat du di in St.
Peter-Ording den Foot verknackt hest.
Jedereen versteiht, dat man mit en
verwickten Foot wedder na Huus föhrt.
90 Du humpelst ‘n betten rüm, un na ‘n poor
Daag kannst du wedder normal gahn, dar
acht’ denn keeneen mehr up.“

Gegen Mirrnacht sünd wi wedder to
Huus in Krummess.

¹ Betten

De langsamen Minuten

De lütt Oliver harr sik dat nich vörstellen
kunnt, man sien Oma harr dat al jümmer
seggt, dat sien Mudder mal wedder
5 heiraden worr.
Mama, heiratest du wieder? harr he ehr
denn fraagt. Sien Mudder harr seggt: Dat
weet ik nich.
So harr he sik an dat Leven gewöhnt, nu
10 sien Öllern scheidt weern. Sienen
Vadder kreeg he nich mehr veel to sehn,
de weer wegtrocken¹, in en anner Stadt.
Mal weer de Lütt mit em in de Ferien
fohrt, dat harr veel Spaaß maakt. Sien
15 Vadder harr de Spendeerbüxen² anhatt
un harr meist allens köfft, wat he sik
wünschen dee. Se weern bit na
Griechenland hinwest. Dar harrn se sik
de olen Tempels ankeken, un denn weern
20 se na so'n lütt Insel röverjuckelt un harrn
dar veerteihn Daag nix anners dahn as
baden. As se op den Weg na Huus weern
un in' Fleger seten, do harr he sien
Vadder fraagt: Wolang fleegt wi noch?

¹ weggezogen

² Spendierhosen

geb. 1933 in Marne/Dithmarschen, emeritierter Hochschullehrer, schreibt Schulbücher, Drehbücher, Übersetzungen ins Plattdeutsche, plattdeutsche Erzählungen.

25 En knappe Stunn, harr sien Vadder seggt.
Do harr he dat Wenen anfangen, sien
Papa schull doch mit na Huus kamen, see
he, se kunnen sik doch all wedder
verdrägen.
30 Dat gung je doch nich, see sien Vadder,
he harr nu sien Arbeit annerwegens. Un
denn weer dat je doch ok so, Mama un
he, se weern sik dar um enig worm,
jedereen wull nu lever alleen leven.
35 Paar Daag later, nu he wedder an't Huus
weer, harr he dat ole Leven wedder faat³,
de Lütt, speel un weer vergnöögt as
jümmer. Man denn, den enen Dag, do
harr sien Mudder en Foto ut ehr Dasch
40 trocken un harr seggt: Dat is Thomas.
Do harr he dat foorts wußt, sien Mudder
worr wedder heiraden. He harr dar over
nix bi föhlt. He harr sik den Mann op dat
Bild ansehen. De stunn dar un lach. Sien
45 Mudder harr em bang ankeken, wat he nu
wull seggen dee. Man he harr nix seggt.
Do see se, Thomas, de worr nu
mennigmal to Besöök⁴ kamen.

Dat dee he denn ok. Un de lütt Oliver
50 much em lieden, so as he anner Lüüd ok
lieden much.
Denn duur dat nich mehr lang, do froog
Thomas em, wat he darto seggen worr,
wenn he sien Tähnböss⁵ nu ok mit in de
55 Baadstuuv op dat Schapp stellen worr,
denn weern dat je wedder dree. Eerstan
harr he nich begrepen, wat dat bedüden
schull, man denn kreeg he dat je mit.
Den enen Avend keem sien Mudder an't
60 Bett un see, se wull em wat vertellen. Un
denn see se, se wull nu wedder heiraden.
Wat he sik freuen worr?
Ja, harr he seggt, aver föhlt harr he nix.
Do gung sien Mudder wedder in de
65 Stuuv un keem mit Thomas trüch. Un
denn seen se, se wulln all good Fründ
anenanner ween.
Ja, harr he seggt, dat wulln se.
Man as he denn wedder alleen weer, do
70 kreeg he dat mit de Angst, wat nu kamen
worr. Do fung he dat Wenen an. Dat hett
aver nüms mitkregen.

³ harr he faat: hatte er zu fassen, hatte er es wieder im Griff

⁴ Besuch

⁵ Zahnbürste

geb. 1940 in Lübeck, Angestellte im öffentlichen Dienst, Autorin plattdeutscher Kurzgeschichten und Lyrik, bisher mehrere Sammelbände, u.a.: Kumm mi nich an de Farv (1999).

Licht

De junge Fruu pingelt, un furts maakt en staatschen jungen Mann up. „Anne? ...“
 5 fragt he. „Ja, dat bün ik!“ - „Un ik bün Gerald“, antert he. Blots ‘n beten grötter as Anne is de Fruu, de blangen em steiht. „Hallo Anne! Ik bün Carolin. Dörft wi du’ seggen? Du kannst to uns ok du’ seggen.“ - „Is goot“, meent Anne.
 10 As se över’n Floor gaht, stött Anne sick den Ellenbagen an dat grote Schapp, de dar steiht. Se bitt de Tähn tosaam’.
 Denn staht se in de Wahnstuuv. Anne sall sick up’n Sessel daalsetten, Carolin
 15 un Gerald gaht up’t Sofa sitten. „Fein, dat du uns’n beten helpen wullt. Ik würr geern mit di in’n Supermarkt to’n Inköpen gahn. Un nahst mütt wi noch mal to Stadt. Ik bruk en niege Büx, un
 20 du sast mi seggen, of se mi steiht“, meent Carolin to Anne. „Un ik heff Post vun miene Bank kregen, de mööt wi mal dörchgahn. Du hest doch Ahnung darvun, wenn du bi de Bank lehrt hest,
 25 Anne“, meent Gerald. „Ja, wüllt mal kieken, dat kriegt wi woll trech“, antert Anne.

As se allens besnackt hebbt, fangt se dat Vertellen an: wo oolt se sünd, wo de
 30 beiden Ehelüüd sick kennen lehrt hebbt, Anne vun ehr Studium un von tohuus unsowieder. Carolin un Gerald möögt Anne ehr Stimm lieden. Up eenmal fallt Carolin in: „Mensch, Anne, wi hebbt di
 35 noch gor nix to Drinken anbaden. Magst du ‘n Glas Appelsaft?“ - „Ja, mag ik“, antert Anne. Carolin springt up, löppt in de Köök, haalt Gläas un Saft un schenkt för jeden wat in. „Proost, Anne!“ Anne
 40 will ok prosten, man se stööt ehr Glas üm. Wat pienlich! „Keen Problem.“ Gerald steiht up, haalt ‘n Wischlappen ut de Köök un wischt den Disch af. „So, nu hebbt wi woll allens bespraken.
 45 Wullt du di ok wat upschrieven, Anne, darmit du allens behöllst, wo wi över snackt hebbt?“ Anne druckst rüm. Dat fallt Gerald up. He faat sick an’n Kopp, geiht an de Döör un knippst de Lamp an.
 50 Anne bruukt je Licht to’n Kieken, he un Carolin nich. Se kaamt ok in’n Düstern trecht. Blind.

Grusel-Film

(übertragen nach Otto Zimmermann)

- Ick weer alleen to Huus. Mien Modder
weer to 'n Öllernavend in uns School.
Dar harr ick al¹ lang op luurt². Mien
- 5 Fründ Detlef ut de söbente Klass, de
harr to mi seggt: In dat Tweete
Programm giff dat an den Dag 'n
Grusel-Film vun Hitchcock; den kunn
ick mi denn jo goot ankieken, wenn
- 10 mien Modder nich dar weer, harr Detlef
seggt.
Ehrder³ dat mien Modder weggeiht,
seggt se noch:
„Dieter, nich to lang Fernsehen
15 ankieken! Gah to rechte Tiet to Bett!“
Na, as se weg is, do knips ick den
Kasten an un flenz mi in mien Modder
ehrn Fernseh-Sessel. Un denn kann dat
losgahn mit dat „Puschen-Kino“, as uns
- 20 Opa ümmer seggt.
In den Film weer dat toerst ganz
duuster.
Kunst meist gor nix sehn! Dat sull
Nacht sien. Denn kemen dar Inbrekers.
- 25 Dat kunnst al marken an de ganze Aart,
wo se sick ümmer umkieken deen. Un
denn harrn se all so 'n Schiebermütz op
un Daschenlampen in de Hand.
Ick kreeg dat doch meist⁴ so'n beten mit

¹ schon

² gelauert, gewartet

³ bevor

⁴ fast

geb. 1919, emeritierter Hochschullehrer in Hamburg, vielfältige Publikationen in niederdeutscher und zur niederdeutschen Sprache

30 de Angst. Ick dach: Minsch, Dieter, gah
man⁵ lever hen na de Huusdöör un maak
den Riegel dicht. Na goot, ick maak dat.
Un denn gau⁶ wedder trüch⁷ un den Film
in de Glotze ankieken.
35 Een vun de Inbrekers weer'n groten,
gräsigen Kerl mit'n Knüppel in de Hand.
Mi leep richtig so 'n Schuddern över den
Puckel. Och wat, denk ick, bruukst em ja
nich antokieken. Un as he wedder dar is
40 un so'n bösen Grientje⁸ maakt, do kniep
ick de Oogen gau to.
Mit eenmal bumst dat an uns Huusdöör.
Ick verjaag mi⁹ richtig. Ick stah op un
slüük mi op Teuhnsitzen¹⁰ ganz liesen
45 na de Döör. Ick kiek dörch dat
Slötellock. Heff ick 'n Schreck kregen!
Dar steiht 'n Kerl vor de Döör, de hett 'n
groten Knüppel in de Hand. Dar ballert
he ümmer mit gegen de Döör. Un denn
50 sien Gesicht: Jüst so as de fiese Kerl ut
den Fernseh-Film!
Ick denk: Villicht hollet he glieks wedder
op. Un ick sett mi dal achter de Döör.
Ick tööv 'n Oogenblick. Man de Kerl
55 geht nich weg! Ick kiek noch mal dörch
dat Slötellock: de Kerl is ümmer noch
dar! Un nu ballert he wedder mit sienen

Knüppel gegen de Döör!
Do sluut ick de Huusdöör batz op - man
60 den Riegel laat ick vör. Op de Aart is dar
blots 'n lütte Ritz to'n Dörchkieken.
Man de Kerl kann dar mit sienen
Knüppel nich twüschen.
Ick fraag em driest¹¹:
65 „Wat ballert Se denn ümmer gegen uns
Huusdöör?“ - „Ick will rin!“ seggt de
Kerl.
„Nich bi uns!“ segg ick un hau de Döör
gau wedder to.
70 Do fangt de Kerl an un drückt sienen
Dumen op uns Klingel. Un nu bimmelt
dat un bimmelt un bimmelt. Dat höllt gor
nich wedder op! Do bölk¹² ick los: he
sall dat nalaten¹³!
75 Un vun dat Schreen waak ick op!
De Fernshekasten löppt ümmer noch. Un
ick sitt in'n Duustern. Un uns Klingel
bimmelt as dull! Dat deit mi richtig weh
in de Ohr'n!
80 Dat weer mien Modder! De kunn nich
rin. Ick harr jo den Riegel tomaakt!
Minsch, harr ick 'n Hart-Puckern!
Ick gleuv, so 'n Grusel-Film kiek ick
nich wedder an, wenn mien Modder nich
85 to Huus is.

⁵ aber

⁶ schnell

⁷ zurück

⁸ Grinsen

⁹ ich erschrak

¹⁰ Zehenspitzen

¹¹ dreist, frech, kühn

¹² brüllen

¹³ nachlassen

geb. 1941 in „Blomesche Wildnis“/Elbmarschen,
kaufmännische Angestellte, seit 1980 Autorin,
u. a. der Erzählband „Minschen achtern Diek“.

Stormflood

‘s Ovends bi Klock ölven uut harr
Steefvadder sick gegen den Storm dörch
de Huusdöör na buten wrangt un keem
5 un keem nich wedder rin.
„Dat he gor nich wedderkummt, wo mag
he denn bloots steken?“ Modder un ick
keken uns bang dörch den
Talliglichtschien an, de Stroom weer al
10 lang utfullen. Gegen halvig een hööl ‘t
uns nich länger. „Wöllt loos un em
söken!“, bestimm Modder.
Buten kreeg de toven Storm uns faat un
stell sick gegen uns, dat wi kuum den
15 Diek hooch kemen. „Helpt allens nix, wi
mööt wieder, jichtenswo hier ward he
woll steken!“ Wi nohmen uns an de
Hannen un kämpfen tosamen Meter för
Meter diekan. Un denn worrn wi ‘t wies,
20 dat Water! Gischt’ un Wellen toven al
över de Diekkroon henweg. Nie vörher
harr ick dat Water so stampen un
schümen sehn. Nie vörher weer so ‘n
gewaltig Meer bi uns in ‘n Butendiek
25 west, so veel Stormfloten ick ook al mit
beleeft harr. „Grote Gott“, stöhn Modder
op, „wo schall dat henföhren? Is doch
jümmer noch oplopen Water!“
Un denn keem Ernst Horns gegen den
30 Storm anstampen un reep uns to:
„Achtern bi Rudi Dittmann will de Diek
breken. All de Mannslüüd sünd mit

Sandsacken bi, de Löcker to stoppen. Ju
Vadder is ook dar!“
35 „Diek breken?“, dach ick bi mi, wat ‘n
Tweernkraam vun den Keerl, mit den
geiht je woll de Phantasie dörch, hett al
‘n Stormkoller!“
So dull ick dat Water ook drauhen seeg,
40 over, Diek breken’, dat kunn ‘t doch gor
nich geven, kunn ick mi bi ‘n besten
Willen einfach nich verstellen! Harr uns
doch bether jümmer Schutz geven, de
Diek, Jahr för Jahr gegen elkeen
45 Stormflood. „Diek breken, pah!“, dach
ick, schüddel den Kopp, nohm mien
Modder bi de Hand un stacker mit ehr
tohopen wedder na uns Kaat hento.
Un eerst nöögsten Dag, as de Storm
50 jümmer noch toof, dat Water jümmer
noch wietöver ‘n Diekfoot stünn un
ramenter, un de groten Löcker, de ‘t in
den Diekhang rinreten harr, nu to sehn
weern, as all dat dode Veeh bi uns
55 andreven keem un all dat Möbelmang,
Schappen un Sofas, Dischen un Stöhl,
Radios un Feernsehers, un as dat in de
Narichten heet, dat in Hamborg-
Wilhelmsborg meist dreehunnert
60 Minschen den Dood funnen harr...,
erst dar begreep ick, un dat Grugen¹
keem över mi.

¹ Grauen

geb. 1939 in Tansania, tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg, schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht, Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache.

COOL

Lässig sitt Tom in de Klass. He grient en lierlütt beten. He weet, wat he will: He will ‚cool‘ ween. Dar staht de Deerns op. Un dat is em wichtig - ok wenn he sik dat
5 nich anmarken lett. Denn he is ‚cool‘. Ok to de Deerns.

Tominnst deit he so. Wo snackt de Schoolmester vun: vun de ökologische Katastrooph? Vun Aids? Vun Krieg? Vun
10 de Marquise vun O.? Vun Tom sien Fehlers bi't Schrieven? - Wat scheert em dat! Dat kost em bloots en lütt Grienen; so ‚cool‘ is he!

Wenn Tom dar över nadenkt, much he sik
15 al meist wat inbillen up sik sülven. Doch ok dafür is he veel to ‚cool‘.

Un he weet ok, wat ‚uncool‘ is: Interess hebben, Mitmaken in'n Ünnericht, überhaupt wat lehren. Denn Lehren, dat
20 heet doch: Ick bün nich perfekt; ick weet wat nich, wat goot to weten weer; ick kann wat nich, wat ick können schull. Sowat lett he nich an sik ran. Dar is he to ‚cool‘ för.

25 Dar kann de Lehrer koppstahn, kann sick en Been utrieten, kann mit Engelstungen op em insabbeln: dat kost Tom en lierlütt¹ Grienen. Denn he weet: De Schoolmesters sünd sowat vun ‚uncool‘, dat is ja

30 al nich mehr mit antokieken, dar wörr ein ja meist dat Erbarmen packen, wenn he dar nich veel to ‚cool‘ för weer.

Wat Könen an sick is nich ‚uncool‘, dat is sogar ‚super-cool‘. Man woans kummt

35 een an't Könen, de nich öven dörf; woans kriggt een dat Weten in'n Kopp, de för't Lehren to ‚cool‘ is? Dat is sien Problem. Man dat gifft he nich to, nich mal bi sik sülven. Dat lett sien ‚coolness‘ nich to.

40 Wenn he in de Stadt Penner süht, denn argert he sik. Wo kann en bloots so ‚uncool‘ ween un anner Lüüd anbedeln. Dat kriggt he in sienem Kopp nich rin. Liekers is dat al vörkamen, wenn he noch

45 noog Taschengeld harr, dat he den Penner en Mark geven hett. Door föhlt en sik so richtig ‚cool‘ bi, un dat is woll en Mark weert.

Doch vun Tiet to Tiet slöppt he slecht;

50 denn kruppt dat bang in em hooch, he kunn up 'n verkehrten Patt ween; de Welt kunn sik villicht doch nich na sien Wünsche richten - man ok denn weet he Raat: He nimmt lässig en Tog ut de

55 Zigarett, kippt en Kööm, smitt 'n Valium rin un grient - weer doch lacht, wenn en Keerl as he nich en Utweg wüss, en Keerl, de so ‚cool‘ is.

¹ winziges, ganz kleines

Dat Roovtüüch mutt wech!

Bi ehr letzte groote Generalversammlung in de Woold harrn se beschloten, nu endli wedder intogriepen un to
5 reguleren. To lang harrn se tokeken, ahn wat to ünnernehmen. Nu harr dat Roovtüüch överhand nahmen. Jüst bi de freedlichen Deerten harrn de Beester toschlagen. Dat geev jümmers weniger
10 Reh'n un Kaninkens in't Holt. Un ok de Vagels wurrn vun Jahr to Jahr jümmer weniger, vör all'n de lütt nüüdlichen Singvagels. Nich mehr de groten runden Ogen keken een vertruunsvull an, wenn
15 en dör't Holt leep, nä, blots noch de dar tosamensknepen, de jümmers darop uut weern, Büüt to maken. Noch bit för en poor hunnert Jahren harr sick dat all'ns sülb'ns regelt. Avers nu weern de
20 Schädlinge eenfach to veel wurrn. Un dat leeg daran, wat se all veel to lang darop verzicht' harrn, de Rövers wedder to bejagen. Wenn dat toveel vun en Soort geven deit, denn mutt man dar
25 reduzieren. Dat is nich anners bi de Planten in't Moor. Wenn dar toveel Birken wassen doot, denn warrt dat to dröög, un dat Wullgras geiht in. Se weern sick blots noch ni enig wurrn,
30 woans en gegen dat Roovtüüch vorgahn schull. Muß natürlig waidgerecht wään. Dat heet, dat Gegenöver mutt glöven, wat dat en Chance hett, wegtokamen. Ok wenn dat de gorni geven deit. De
35 Illuschoon is wichdi. En kunn traditschonell vorgahn, düchdige Jägers mit starke Wapens liek op se to. Ok

geb. 1949, Realschullehrer und Journalist, wohnt in St. Peter-Ording, Sachbuch „Kinder, Werbung und Konsum“, Herausgeber des Jahrbuches für St. Peter-Ording.

Fall'n weern mögli, weer ok
waidgerecht. Wenn se so dösig weern un
40 de ni vörher wieswurn, denn weern se
doch sülb'ns schuld an ehr Enn!

Ehrensaak weer natürlig, se to vertehren,
wenn se to Streck bröcht weern. Weer ja
klar, wat keeneen dat goodfinn' kunn,
45 se einfach blots vun't Leven in den
Dood to befördern un se denn as Schiet
ligg'ntolaten. Dat harr ja uutsehn kunn,
as wenn en dat blots to'n Vergnögen
maakt. Ne, de müssen opeten warnn. Dat
50 bruukt nich de Jäger sülb'ns doon. Dat
kunn'n ok annere wään. Haptsaak, de
Öös sturben ni umsünst. Sunst harr en
mit Recht segg'n kunn, wat dat jo
sinnlos weer, tat Ümbring'n.

Klaar, wat dat ok Spaß maken schull.
Weer doch jümmers en schöne Gefühl,
sick sülb'ns as de to beleven, de en
annere över is. Ok wenn de Wapen ni
jüst gliiek verdeelt weern. Dat weern se
60 vör all'n bi de Gastjagers ni, de se sick
to Verstärkung uut de Norn un Oosten
tohaalt harrn. Avers en besünnere
Situatschoon verlangt nu mal, dat de
Wind ut'n anner Richt weiht. Un de
65 Gäste weern all heel scharp darop,
Trophäen intosack'n, mit de se bi't Huus
angeven kunn'n.

Keen Stried geev dat daröver, wat all, de
süük un leeg weern, furts doodmaakt
70 warnn müssen. Wenn se ni good mehr
lopen kunn'n, wenn se gor lahmten oder
all oold weern, wenn se hosten dään,
müssen se wech. Klaar weer ok för all
op de Generalversammlung, wat man de
75 Jungen in Ruh leet, de Mudders ok
noch, tominst wenn de Lütten noch to

lütt weern. Keen Gnaad avers schull dat
för de Vadders geven. De müssen wech.
Dar geev dat sowieso all to veel vun.

80 Nu harrn se all Posten betrucken. Welk
seten op jere Hochstände un luurten över
de Lichtungen, anner harrn se sick
achter Büscher verkrapen un töövten,
wat dat Roovtüch vörbikeem un se in
85 de richtige Ogenblick op se daal kunn'n.
All'ns weer heel liesen wurn in de
Woold. Jedeen weer banni spannt, of de
Groot-Akschoon Erfolg hebb'n würr
oder ni.

90 De muss nu dörtrucken warnn. Dar
weern se sick alltohoop säker. Ok wenn
dat in de Bläder un in't Fernsehen
wedder ni god opnahmen warnn würr.
Dar würrn se wedder as de blootrün-
95 stigen Monsters darstellt warnn. Un
keeneen würr darvun snacken, wat för'n
wichtige Opgaav se hier övernahm'n
harrn.

Un denn kem'n se, de Tweebeners,
100 knepen de Ogen tosamen, wulln wedder
op Büüt uut, harrn as meist de Reh'n un
de Kaninken op't Korn nahmen. Avers
dütmal töövten se all in't Holt op de
Minschen. Dar wurr luter as sunst böltk,
105 kuum, wat se en Foot över de Grenz sett
harrn, de de Deerten unsichtbar trucken
harrn. De Tään wurnn wetzt an Bööm un
Steen. Die Gastjagers uut de sibirische
Woold leep dat Water in't Muul

110 tosamen. Lange Fodens vun Spütt
trocken sick twischen de scharpen Tähn.
De Tweebeners rüükten de Gefahr,
wulln ehr Hacken in de Hand nehm'n,
avers dar weer dat all to laat.